

des Parksees lichttrunken ihre aufgeschlossenen Blütenkelche zur Sommersonne recken. Das größte Erlebnis aber vermittelt ein Gang durch den herbstlichen Park, wenn das Laub der Bäume sich vor Trauer tausendfach verfärbt, weil der Abschied so wehe tut, wenn der wilde Wein um die Arkaden purpurn glüht, wenn die Alleen rotbraun glänzen und die Kastanienkronen golden leuchten. Dann ist es, als bekämen unter dem milden Himmel die grauen Massen des Schlosses neues Leben.

Schicksale des Schlosses.

Solange Augusta Sibylla lebte, ward ihr Kleinod wie ein kostbarer Edelstein behütet. Sie liebte das Wohnen in dieser gesegneten Einsamkeit, ohne auf rauschende Feste zu verzichten. Es muß ein liebliches Bild gewesen sein, wenn ihre Gäste in der Tracht des Rokoko, die Kavaliere mit dem Chapeau-bas unter dem Arm, die Damen in brokatbeseßtem Reifrock aus Seidendamast durch die Parkanlagen schritten, wenn in gewollter Steifheit große Hofgesellschaften die weiten Säle belebten und in gemessenem Tempo Sarabanden, Menuetts und Gavotten getanzt wurden, wenn pompöse Maskenfeste in die Welt des Orients versetzten. Es mag für die Markgräfin ein reines Glück gewesen sein, als sie, nach der Trauung ihrer Lieblingstochter, der Prinzessin Augusta Johanna Maria, mit dem Herzog von Orléans im Jahre 1724 durch den Kardinal von Schönborn, die Bruchsaler Eminenz in der Sala terrena empfangen und auf einige Wochen als ihren Gast beherbergen durfte. Auch nach der Übergabe der Regierungsgewalt an ihren ältesten Sohn weilte sie oft und gerne in Schloß Favorite.

Ihre Nachkommen wahrten das Andenken an die edle Frau durch pietätvolle Verwaltung des Schlosses. Was die Gründerin im Schloß eingerichtet hatte, blieb stehen. Weniges nur wurde verändert; die leeren Räume aber wurden im Sinne Augustas vervollständigt durch Neuerwerb oder Übernahme aus dem Schloß in Rastatt. Aber die Erben kamen nicht mehr so oft in die Stille von Favorite.

Ein Verehrer des Schlosses wurde auch Karl Friedrich, als er nach dem Jahre 1771 Erbe der baden-badischen Markgrafschaft geworden war. Er ordnete eine gründliche bauliche Überholung des durch Feuchtigkeit schadhast gewordenen Hauptbaus sowie der Nebenbauten an, die Bauinspektor Krohmer aus Rastatt ausführte (1773), und ließ 1782 durch den Leutnant und Ingenieur Vierordt in Rastatt das feuchte Gelände um das Schloß trocken legen; auch erfuhr der Schloßpark eine gründliche Umgestaltung.